Pflegekammer Nordrhein-Westfalen
Alte Landstraße 104, 40489 Düsseldorf
T. 0211 822 089 500, presse@pflegekammer-nrw.de

Pressenews

Massiver Versorgungsmangel in Bochum: Vier von zehn Pflegefachpersonen aus Altenheimen & Co. gehen in Rente

Der Versorgungsmangel in der Pflege wird vor allem einen Bereich massiv treffen: Alten- und Pflegeheime. Für die sogenannte „stationäre Langzeitpflege" zeigen die erstmals umfassend erhobenen Daten der Pflegekammer NRW, dass in den kommenden Jahren in Bochum vier von zehn Pflegefachpersonen in Rente gehen. Zugleich ist die Zahl derer, die aus der Ausbildung in den Beruf nachrücken, verschwindend gering. „Wie wollen sie eine Station mit - sagen wir - zehn Kolleginnen und Kollegen künftig betreiben, wenn vier davon in Rente gehen und gerade mal eine neue Kraft hinzukommt, die aber nur stundenweise arbeitet? Das ist umgerechnet das Verhältnis, mit dem wir es nahezu flächendeckend in den kommenden Jahren zu tun haben", erklärt Sandra Postel, Präsidentin der Pflegekammer NRW.

Düsseldorf, 9. Dezember 2025 – Dieses Ergebnis sei erschreckend, denn: „Wir reden hier nicht von einer Entwicklung, die in 20 oder 30 Jahren passieren wird. Es wird schon in den kommenden 5 Jahren so weit sein und liegt unmittelbar vor uns", sagt Postel. Das Problem könne also die Politik nicht auf andere Legislaturperioden in der Zukunft verschieben. Die Pflegekammer NRW sieht hier die aktuelle Landespolitik, aber auch die Kommunalpolitik vor Ort in der Verantwortung und wendet sich erneut an alle Städte bzw. Kreise, damit diese ihre Gesundheitswirtschaft und Pflegeinfrastruktur neu organisieren.

Bereits im Frühjahr 2025 hatte die Pflegekammer NRW die Kommunalpolitik und kommunale Medien im Land zu den alarmierenden Entwicklungen in der Pflege insgesamt informiert und mit einer Kommunikationskampagne auf den steigenden Pflegebedarf aufmerksam gemacht. Einige Kommunalpolitiker*innen nahmen bereits zur Kammer bzw. zu Frau Postel Kontakt auf, um weitere Informationen zu erhalten. Nun legt die Pflegekammer NRW erstmals belastbare Daten speziell für die stationäre Langzeitpflege vor – und zeigt damit die Dringlichkeit der Situation auf kommunaler Ebene noch deutlicher.

So auch in Bochum: Die Kommune hat laut den von der Pflegekammer NRW erhobenen Daten in der stationären Langzeitpflege eine hohe Differenz bei den Pflegefachpersonen zwischen den 19 – 30-Jährigen (6,5 %) und den Pflegenden, die 55 Jahre oder älter (47 %) sind und die demnach bald das Rentenalter erreichen könnten. Dass auf 47 % Pflegefachpersonen, die in naher Zukunft in Rente gehen könnten, nur 6,5 %

Berufseinsteiger nachkommen, ist besorgniserregend. Gleichzeitig wird auch Bochum immer älter. Die Daten von „Information und Technik NRW“ zeigen, dass die Zahlen der Gesamtbevölkerung der Stadt ähnlich aussehen: In Bochum liegt der Anteil der Menschen mit einem Alter von 55 Jahren oder älter bei ca. 37,3 Prozent. Wer pflegt diese Menschen, wenn sie älter werden?

Die Lage sieht auch im gesamten Bundesland verheerend aus: Wie die Daten des Landesverbands der Alzheimer Gesellschaften NRW e. V. zeigen, hat NRW schon 2023 rund 1,38 Millionen Pflegeversicherungs-Empfänger*innen gezählt. Bei einer Gesamtbevölkerung von circa 18 Millionen Menschen entspricht dies fast 8 Prozent. Zum Vergleich in Bayern liegt der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung bei circa 4 Prozent. Dies zeigt deutlich, wie hoch der Bedarf an Pflege schon jetzt ist und dass auch in Zukunft die Pflegeversorgung sichergestellt werden muss. Seit 2021 ist die Anzahl der Pflegeversicherungs-Empfänger*innen damit laut IT.NRW außerdem um 16 Prozent gestiegen und seit 2013 sogar um circa 137 Prozent. Die Zahlen lassen daher auch in Zukunft eine Steigerung vermuten, die bei Kommunen wie Bochum die Alarmglocken läuten lassen sollten.

Die Präsidentin der Pflegekammer NRW fordert deshalb Bochum und andere Kommunen in NRW erneut dazu auf, die Zahlen ernst zu nehmen. „Die Pflegekammer NRW ist die Interessensvertretung für die beruflich Pflegenden und trägt Verantwortung für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pflegerischen Versorgung. Angesichts der Herausforderungen in der pflegerischen Infrastruktur setzen wir uns dafür ein, dass regionale Gremien mit Vertreter*innen der Pflege besetzt werden, um die Belange der Praxis direkt einzubringen“, erklärt Sandra Postel. „Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir in der Förderung der Quartierspflege, die Angehörige, Nachbarn und Freunde in die Pflege vor Ort einbindet. Zudem sehen wir die Notwendigkeit in der Stärkung der ambulanten Versorgung, um eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten“, so Postel. Diese Forderungen wurden im Frühjahr 2025 bereits an die zuständigen Kommunalpolitiker*innen in Form von Pressemeldungen und Briefen herangetragen.

Viele Jahrzehnte hatte das Land NRW keinen Überblick darüber, wo welche Pflegefachpersonen mit welcher Qualifikation oder welchem Alter eingesetzt sind. Seit Gründung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen Ende 2022 und dem damit aufgebauten Register über alle Pflegefachpersonen in NRW sind derartige Prognosen möglich.

Pressekontakt
Leonie Brand
Telefon: 0211 822089-505
Mobil: 0174 7595 048
E-Mail: presse@pflegekammer-nrw.de

Pflegekammer Nordrhein-Westfalen

Mit der Errichtung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen wurde der Grundstein für die Selbstverwaltung aller in dem Bundesland tätigen Pflegefachpersonen gelegt. Nach zweijähriger Aufbauarbeit durch den vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen berufenen Errichtungsausschuss trat die gewählte Kammerversammlung mit insgesamt 60 Vertreterinnen und Vertretern am 16. Dezember 2022 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. In der Sitzung am 24. Februar 2023 wählten die Vertreterinnen und Vertreter Sandra Postel zur ersten Präsidentin und Jens Albrecht zum Vizepräsidenten der Pflegekammer NRW. Mit neun weiteren Vorstandsmitgliedern bilden sie das ehrenamtliche Führungsteam. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich die Pflegekammer NRW für die beruflichen Angelegenheiten von Pflegefachpersonen ein und ist in entscheidenden Gremien und Landesausschüssen vertreten. Zu den elementaren Aufgaben der Pflegekammer NRW zählt neben der politischen Mitbestimmung auch die Festlegung von Berufsnormen im Rahmen einer Berufsordnung und einer beruflichen Fort- und Weiterbildungsordnung. Mit insgesamt mehr als 220.000 Pflegefachpersonen in Nordrhein-Westfalen ist die Pflegekammer NRW die mitgliederstärkste Heilberufskammer Deutschlands.